

DigiPhil Förderprogramm ([Homepage](#))

Abschlussbericht

Inhaltsverzeichnis

1. Fazit	1
2. Übersicht zu den Zielen aus der Ausschreibung	3
3. Kurzzusammenfassung der schriftlichen Rückmeldungen der Lehrenden	3
4. Anhang	5
I. Auswertung nach Zahlen	5
II. Informationen zur Durchführung	7
III. Ausführliche schriftliche Rückmeldung von mehreren Projektleiter:innen anhand von vier Fragen	9

1. Fazit:

Die **Resonanz** der Studierenden auf Angebote im Rahmen des Förderprogramms DigiPhil war **durchweg positiv**. Die Lehrenden meldeten sowohl in ihren Resümees als auch bei den Austauschtreffen, dass das Engagement der Studierenden in beeindruckender Weise hoch war. Die Möglichkeit, innovative digitale Projekte umzusetzen, hat die Studierenden dazu motiviert, den Lernprozess mitzugestalten und wesentlich mehr Zeit und Mühe in die Lehrveranstaltungen zu investieren als üblich. In gleicher Weise hoben die Lehrenden hervor, dass sie für ihre zukünftige Lehre von der Möglichkeit, innovative Formate erproben zu können, stark profitieren.

Die Einführung und Erprobung digital unterstützter Lehr-/Lernmethoden ging **auf Seiten der Lehrenden mit einem erhöhten zeitlichen Aufwand und vertiefter didaktischer Reflexion** einher. Sorgfältige Planung und besonderes Engagement bei der Umsetzung haben Lehrende wie Studierende herausgefordert. Der Erfolg der Förderung und zugleich auch die **Grenzen einer einsemestrigen Förderung** zeigten sich darin, dass in drei Fällen Folge- und Anschlussprojekte entwickelt und durchgeführt wurden. Die Verstetigung wiederum

musste sich mit vielen Hindernissen auseinandersetzen – sei es das (prekäre oder auslaufende) Beschäftigungsverhältnis von Projektleiter:innen oder die fehlende Struktur innerhalb der Institute für die Übernahme/Adaption innovativer Projekte. Die meisten Projekte hätten in der Form nicht durchgeführt werden können oder hätten durch den erhöhten zeitlichen Aufwand und die fehlende Austauschmöglichkeit zu Frustration auf Seiten der Lehrenden geführt. **Mit Auslaufen der Förderung ist zu befürchten, dass vergleichbare Ideen ohne die Fördermöglichkeit nicht zur Umsetzung gelangen.**

Die Projekte selbst zeichneten sich neben der Reflektiertheit und Innovationskraft auch durch ihre **große Vielfalt** aus, so dass es je andere didaktische Herausforderungen waren, mit denen die Projektleiter:innen konfrontiert wurden. Auch wenn der Austausch von allen als bereichernd empfunden wurde, war es daher nicht möglich, bei den Auftakt- und Abschlusstreffen einzelne didaktische Fragestellungen vertiefend behandeln zu können. **Antragsteller:innen kamen vor allem aus dem Mittelbau.** Kein einziger Professor und nur drei Professorinnen bewarben sich mit einem Lehrprojekt.

Auch wenn am Ende des Wintersemesters 2023/24 aufgrund von entsprechenden Nachfragen auf alternative Fördermöglichkeiten verwiesen wurde, entsteht durch das Auslaufen des Programms eine Lücke, durch die viele Lehrideen aufgrund fehlender Kapazitäten nicht umgesetzt werden.

Ausstehende Herausforderungen sind:

1. Verbesserung bei der Etablierung/Verstetigung erprobter innovativer Formate
2. Bewältigung der erhöhten didaktischen Herausforderungen durch neue Lernformen und Lehrformate
3. Aktivierung der professoral Beschäftigten
4. Produktiver Ideen- und Erfahrungsaustausch über Fachgrenzen hinweg.

2. Übersicht zu den Zielen aus der Ausschreibung

Ziele aus der Ausschreibung	Bewertung
Digitale Formate bieten die Möglichkeit, das Lehren und Lernen an unserer Fakultät zu bereichern. Sie können die Präsenzlehre nicht ersetzen, wohl aber unterstützen und verbessern.	Ziel wurde in allen Projekten erreicht
Digitale Formate ermöglichen durch flexible Angebote, dass die unterschiedlichen Interessen und Lerngeschwindigkeiten der Studierenden berücksichtigt werden und dass projektorientierte Arbeiten leistungsgerecht auf die richtigen Schultern verteilt werden.	Ziel wurde weitgehend erreicht in allen Projekten
Digitale Formate erlauben eine gründliche Vorbereitung der Präsenzphasen auf dem Campus und steigern deren Intensität und Attraktivität.	Ziel wurde in allen Projekten erreicht
Sie vereinfachen Rückmeldungen zum individuellen Lernstand und erweitern das Repertoire der Prüfungsszenarien.	Ziel wurde in einigen Projekten erreicht.
Ein Lehren und Lernen, das die digitalen Optionen sinnvoll nutzt, ist vielfältig, weil etablierte Konzepte und Praktiken nicht einfach fortgeführt, sondern auf den Prüfstand gestellt werden.	Ziel wurde erreicht.
Ein Lehren und Lernen mit digitaler Unterstützung ist hybrid und komplex, weil Digitales und Analoges auf unterschiedliche und didaktisch reflektierte Weise miteinander verbunden werden.	Ziel wurde erreicht.
Das Lehren und Lernen ist flexibel, weil es räumliche und zeitliche Grenzen überschreitet.	Ziel wurde in einigen Projekten erreicht.
Das Lehren und Lernen ist nur zu verwirklichen, wenn Lehrende und Studierende sich zuhören, aufeinander zugehen und Neues nicht als Gefahr, sondern als Chance sehen.	Ziel wurde in allen Projekten erreicht.

3. Kurzzusammenfassung der schriftlichen Rückmeldungen der Lehrenden

Sicht der Lehrenden:

- Studierende sind sehr daran interessiert, eigene wissenschaftliche Forschung zu präsentieren und Social Media als Wissenskommunikations-Strategie für sich zu nutzen.
- Einbindung digitale Wissenschaftskommunikation ist wichtig **2x**
- Praxisbezug ist nötig **3x**
- Angebote sollten möglichst nah an Lebens- und Erfahrungswelt der Studierenden anknüpfen

- Neue Technische Änderungen sind sowohl eine Herausforderung als auch Chance und brauchen Zeit **3x**
- Hybride Lehre muss eng mit didaktischer Planung verknüpft sein **2x**
- Aufgabenstellung passgenau, kleinschrittig und binnendifferenziert zu formulieren

Sicht der Studierenden:

- wünschen sich Studierende viel mehr Praxisbezug
- Lernen motivierter durch technischen Einsatz **3x**
- Wechsel von Theorie und Praxis ist sehr anregend
- Hybride Lehrmöglichkeiten erhöhen die Flexibilität der Studierenden
- Insgesamt positive Rückmeldung bezogen auf technischen Einsatz **4x**

Schlaglichter auf die Highlights der Lehrenden:

- Engagement der Studierenden **3x**
- Gastvorträge
- Studierende sehen die Technik als Selbstverständlich an, nutzen diese aber ebenso selbstverständlich für gute und kreative Ergebnisse
- Auf einem Block-Seminartag haben alle Studierenden-Teams ihren VR-Raum zum Surrealismus vorgestellt
- Materialien können auch über das jeweilige Projekt hinaus genutzt werden **2x**
- Das Highlight war die hybride Durchführung eines Spiels, dem inhaltlich ein zentraler Stellenwert zukam.

Zum Thema „Verstetigung“:

- Leider kann das Projekt nicht fortgeführt werden, da es keine Nachfolge gibt. Es ist unklar, ob dies am fehlenden Interesse an praktischen Projekten oder der Unterbesetzung der Lehre in der Mediävistik liegt.
- Materialien und Erfahrungen können weiter genutzt werden **2x**
- Studierende nutzen Thema des Seminars, um Abschlussarbeiten zu diesem zu verfassen
- Erstelltes Konzept wird für Kolleg*innen geöffnet **3x**
- Projekt wurde zu einem festen Bestandteil der germanistischen Mediävistik

4. Anhang

I. Auswertung nach Zahlen

Insgesamt geförderte Projekte: 22

Fördersumme: 70.043,28 Euro

Sachmittel: 7.547 Euro

Hilfskräfte: 46.982,36 Euro

Lehraufträge/Deputatsentlastungen: 15.513,92 Euro

Förderzeitraum: Wintersemester 2021/2022 – Wintersemester 2023/2024

Projektleiter:innen nach Statusgruppen:

2x Lehrbeauftragte	4x Wissenschaftliche Mitarbeiter	9x Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen	3x Professorinnen	1x Junior Professor	1x Studienrätin im Hochschuldienst
-Tetiana Zhelhnyak -Julia Jennifer Beine	-Dr. Daniel Pachurka -Dr. David Jordan -Dr. Dirk Brunke -Holger Kahle	-Dr. Sandra Issel-Dombert -Dr. Eva Siebenborn Helen Brecht -Dr. des. Elisabeth von Treeck -Lisa-Berkel Otto -Judith Stander-Dulisch -Julia Jennifer Beine -Dr. Dorothea Walzer -PD Dr. Bettina Full -Anika Meißner	-Dr. Christina Lechtermann -Dr. Tanja Anstatt -Dr. Lena Heine	Dr. Leon Gabriel	Dr. Katrin Bente Karl

Projekte sortiert nach Fächern:

Anglistik: 1x

- Digitale Vorbereitung von Texten im American Studies Course „Introduction to Critical Phenomenology (Hannes Koberg)

Institut für Arabistik & Islamwissenschaft: 1x

Weiterentwicklung der digitalen Einführungsveranstaltungen am Seminar für Orientalistik und Islamwissenschaft (David Jordan)

Germanistik: 11x

- *Lehrentwicklungsprojekt Digital Philology II: Social Reading (SoSe 24)(Dorothea Walzer)*
- *Online Escape Room Mittelalter (Juliane Bienert)*
- *Mittelalter entdecken, verstehen, vermitteln (Daniel Pachurka)*
- *Deutsch lernen und lehren – Reflexion mit dem Mahara ePortfolio in der Sommerschule DaZ (Lisa Berkel-Otto & Verena Cornely Harboe)*
- *Praxisworkshop zum digitalen Kuratieren in den Literaturwissenschaften 1: Metadaten (Christina Lechtermann)*
- *Sprache diagnostizieren – Förderhorizonte ermitteln (Lisa Berkel-Otto)*
- *Mittelalter im/als Beruf – Grundlagen, Orientierung, Perspektiven (Daniel Pachurka)*
- *Digitaler Selbstverlag (Dorothea Walzer)*
- *Szenarios in der Lehrkräftebildung (Lisa Berkel-Otto, Lena Heine, Judith Stander-Dulisch)*
- *Pergament und Mikrofon (Holger Kahle, Anika Meißner)*
- *Lyrikhandschriften – Materialität, Texte, (digitale) Editionen, Datenbanken (Daniel Pachurka)*

Klassische Philologie: 1x

- *Digitale Methoden in der Klassischen Philologie: ‚Dyskolos‘ digital (Julia Jennifer Beine)*

Romanisches Seminar: 4x

- *Lektürepraktiken, Deutungsmethoden und philologische Erkenntnis*
Eine digital erweiterte Einführung in die französische Literaturwissenschaft (Bettina Full & Anna Enders)
- *Denkräume und Präsenzeffekte. Ein digital erweitertes Lehr-Lern-Projekt zum Surrealismus* (Bettina Full & Anna Enders)
- *Einführung in die spanische/französische/italienische Literaturwissenschaft* (Dirk Brunke, Eva Siebenborn)
- *Systemlinguistik evidenzbasiert lehren und lernen (SELL): Gamification in der romanischen Sprachwissenschaft* (Sandra Issel-Dombert)

Seminar für Slavistik: 3x

- *Wortschatzarbeit mit digitalen Mindmaps im ukrainischen Sprachunterricht* (Tetiana Zhelhnyak)
- *Die slavischen Sprachen* (Tanja Anstatt)
- *Inverted Classroom in der slavistischen Linguistik – ein Lehrkonzept für die Einführungsphase* (Katrin Bente Karl)

Theaterwissenschaften: 1x

- *Hybridräume theaterwissenschaftlich gestalten* (Helen Brecht, Leon Gabriel, Elisabeth von Treeck)

II. Informationen zur Durchführung

Der Ablauf der einzelnen Phasen des Projekts blieb in jedem Semester unverändert. Nach der Ausschreibung, Bewerbung und Genehmigung durch die Strukturkommission fand ein Auftakttreffen statt, das alle Projekte und Organisatoren zusammenbrachte. Dabei wurden die Teilnehmer begrüßt, der Ablauf des Semesters erläutert und die Ziele der jeweiligen Projekte vorgestellt und diskutiert. Ein Austausch zwischen den Projektleiter:innen sowie den Hilfskräften fand ebenfalls statt. Des Weiteren wurden die Evaluationsangebote vorgestellt und didaktische Fragen erörtert.

Von Wintersemester 2021/2022 bis Wintersemester 2022/2023 wurde das Förderprogramm von Katja Serova (<https://www.pe.ruhr-uni-bochum.de/erziehungswissenschaft/qua-for/serova.html.de>) und ihrer Hilfskraft Nadia Achaboun im Bereich der Evaluation unterstützt. Der nächste wichtige Termin bestand in jedem Semester aus individuell mit jedem Projekt vereinbarten Evaluationstreffen, die in die Mitte des Semesters terminiert wurden. Dabei wurde in individuellen Gesprächen mit den Organisator:innen und dem Evaluationsteam eine passende Evaluationsmethode für jedes Projekt ermittelt.

Zum Abschluss des Semesters fand ein gemeinsames Treffen mit allen Projekten und dem Organisationsteam statt. Bei diesem Abschlusstreffen wurden sowohl die einzelnen Projekte kurz resümiert als auch der gesamte Durchgang des Förderprogramms bewertet.

Vom Wintersemester 2021/2022 bis zum Sommersemester 2023 wurde das Förderprogramm zudem vom Hochschuldidaktiker Daniel Al Kabbani (<https://www.creaversity.de/>) unterstützt.

Wintersemester 2021/2022 – Wintersemester 2023/2024

Semester	Veranstaltung	Datum
WiSe 2021/2022	Auftakttreffen	06.10.2021
WiSe 2021/2022	Evaluationstreffen	01.2024-03.2022
WiSe 2021/2022	Abschlusstreffen	07.03.2022
SoSe 2022	Auftakttreffen	23.03.2022
SoSe 2022	Evaluationstreffen	05.2022-07.2022
SoSe 2022	Abschlusstreffen	06.10.2022
WiSe 2022/2023	Auftakttreffen	06.10.2022
WiSe 2022/2023	Evaluationstreffen	01.2023.-02.2023
WiSe 2022/2023	Abschlusstreffen	27.03.2023
SoSe 2023	Auftakttreffen	29.03.2023
SoSe 2023	Evaluationstreffen	05.2023-07.2023
SoSe 2023	Abschlusstreffen	27.09.2023
WiSe 2023/2024	Auftakttreffen	27.09.2023
WiSe 2023/2024	Evaluationstreffen	12.2023
WiSe 2023/2024	Abschlusstreffen	09.2024

III. Ausführliche schriftliche Rückmeldung von mehreren Projektleiter:innen anhand von vier Fragen:

1. Was haben Sie bei der Durchführung des Projekts gelernt?

- Studierende sind sehr daran interessiert, eigenen wissenschaftliche Forschung zu präsentieren und Social Media als Wissenskommunikations-Strategie für sich zu nutzen. Auch die praktische Durchführung wurde gut aufgenommen. Moodle eignet sich hervorragend für derartige Projekte, da die Funktionen dort umfangreich und intuitiv zu bedienen sind.
- Der Praxisbezug im Fach Mediävistik ist sehr wichtig für Studierende, da vielen vorher nicht bewusst war, welche Anwendungsbereiche und Berufsmöglichkeiten das Fach Mediävistik hat. Auch die Einführung in die digitale Wissenskommunikation ist von Studierenden positiv aufgenommen worden. Viele Studierende wollen zudem in Diskurse über das wissenschaftliche System einbezogen werden, was zeigt, wie sehr Sie am Aufbau von universitären Strukturen interessiert sind.
- Durch die Einführung des ePortfolios hat sich vor allem gezeigt, dass Neuerungen gleichermaßen Herausforderungen als auch Chancen mit sich bringen. Der Aufwand war zunächst sehr hoch, dadurch dass erst ein System und eine Vorlage entwickelt werden mussten. Diese Vorarbeit musste jedoch nur einmal geleistet werden. Studierende machen sich jedoch viel weniger Gedanken über neue Technologien und nehmen es als selbstverständlich an, diese zu nutzen. Es lohnt sich also stets, etwas Neues auszuprobieren.
- Die Methode lässt sich asynchron und synchron in der Veranstaltung anwenden. Asynchron vorbereitende Mindmaps wurden in einer synchronen Phase besprochen und bearbeitet, offene Fragen wurden ebenfalls beantwortet.
- Das Gestalten von virtuellen Ausstellungsräumen - multimedialen Settings und Denk-Bildern - mit der VR-Software Mozilla-Hubs bietet überraschendes konzeptuelles und kreatives Potential, das auf fachwissenschaftliche Fragen rückwirkt. Dies hat die gemeinsame Arbeit mit Studierenden im Lehr-Lern-Projekt zum französi-

schen Surrealismus im Sommer 2022 ebenso wie das Wechselspiel von VR-Architektur und begleitendem Buchprojekt im aktuellen DigiPhil-Vorhaben gezeigt. Für alle nicht zu unterschätzen ist allerdings der hohe Zeitaufwand.

- Sehr viel, weil die Praxis der Metadatenbeschreibung für mich wie auch für die Studierenden in weiten Teilen noch Neuland gewesen ist und ich auch einen völlig neuen Blick auf die Struktur und Benutzung von Datenbanken gewonnen habe.
- Es ist eine große Herausforderung, asynchrone durch Erklärvideos, Quizzes und vertonte Präsentationen so zu gestalten, dass alle Studierenden gleichermaßen gut und effektiv damit arbeiten können und sich eine solide Grundlage für die themenvertiefende, hybride synchrone Sitzung erschaffen. Die Erstellung von abwechslungsreichen Materialien ist sehr aufwändig und technisch teilweise sehr herausfordernd. Hybride Lehre gelang mir außerdem nur dann besonders gut, wenn ich online eine tutorielle Unterstützung hatte und mich eng an die didaktische Planung gehalten habe. Die Teilnahme in Präsenz nahm zum Ende des Semesters mehr ab und die Online-Interaktion musste immer stärker geplant werden.
- Da wir uns getraut haben, eine für die Lehrkräftebildung bisweilen relativ unerprobte Methode (Szenarien) in einem hybriden Lehrformat anzubieten, haben wir sehr viel gelernt. Die hybride Lehre war, besonders in so einem ungewöhnlichen Setting, herausfordernd. Es waren viele technische, didaktische und planerische Schritte und Interaktionen notwendig, um das Seminar für alle Beteiligten gleichermaßen profitabel zu gestalten. Uns kam hierbei sehr zugute, dass wir zwei Lehrende waren, die sich Online/Präsenz aufteilen konnten, sodass keine der Studierendengruppen allein war. Es benötigte viele Ressourcen, um das Konzept so durchführen zu können, wie wir es uns vorgestellt hatten. Die Erfahrungen waren nicht durchweg positiv, aber zumindest so wertvoll, dass wir daraus lernen, davon profitieren und uns weiterentwickeln konnten.
- Das Engagement der Studierenden lässt sich durch Diskussions-, Arbeits- und Präsentationsformen deutlich steigern, die den alltäglichen Lese- und Schreibpraktiken der Studierenden entsprechen. Diese sind heute wesentlich über Selfpublishing- und Lese-Plattformen sowie über soziale Medien vermittelt. – Die Arbeit der Studierenden in und mit diesen Medien und Plattformen, dient nicht nur der Sicherung der Er-

gebnisse, sondern stellt selbst einen Lernprozess dar und wurde von den Studierenden auch so interpretiert. In unserem Seminar sah das folgendermaßen aus: Auf Grundlage der theoretischen Erschließung des literarischen und wissenschaftlichen Selfpublishings haben die Studierenden des Seminars in enger Begleitung durch Feedback- und Gesprächsrunden eigene Selbstpublikationsprojekte auf den Plattformen Wattpad, Fanfiction, Instagram und Bookstagram, Lovelybooks, Goodreads, Quotev und Fictionpress erarbeitet, sie auf einem projektbezogenen Instagramaccount verlinkt (siehe Anhang) und sie wissenschaftlich kommentiert. Entstanden sind literarische und literaturkritische Text-Bild-Montagen und Podcasts, Gedichte, Laienkritiken und Interviews.

- Prozessbezogenes Wissen und Können: Synergieeffekte fachwissenschaftlich übergreifender Zusammenarbeit, ebenso im Hinblick auf die Zusammenarbeit mit studentischen Mitarbeiterinnen. Aufgabenstellung passgenau, kleinschrittig und bindendifferenziert zu formulieren.
- Es ist wichtig, eine technische Lösung zu finden, die nicht ausschließlich an eine bestimmte digitale Plattform gebunden ist. Man sollte den (Zeit)Aufwand nicht unterschätzen, die mit der technischen Realisierung einhergeht.
- Durch den Austausch mit anderen Lehrenden konnten wir das ursprünglich für die germanistische Mediävistik angelegte Konzept auch für andere Philologien öffnen. So ist ein *blended-learning-environment* über Moodle entstanden, das Lehrenden in Zukunft die Integration von Podcasting in den akademischen Unterricht erleichtern soll.

2. Welche Rückmeldung haben Sie von den Studierenden erhalten?

- Die Rückmeldung war sehr positiv und die Nachfrage sehr hoch. Viele Studierende wünschen sich zudem die Fortsetzung des Projektes, die es jedoch leider nicht geben wird, da es keinen Nachfolger gibt. Zudem wünschen sich Studierende viel mehr Praxisbezug.
- Das Format wurde begeistert angenommen und es wurde sich eine dauerhafte Etablierung dieses Kurses gewünscht, damit mehr Studierende die Möglichkeiten der Mediävistik erfahren können.

- Bisher kam nur wenig Rückmeldung, aber das, was kam, war es durchgehend positiv, bzw. sahen die Studierenden das Format als selbstverständlich an. Dies kann vielleicht daran liegen, dass Sie noch keine Vergleichsmöglichkeiten haben.
- Die Online-Form der Wortschatzarbeit wird auf die Offline-Lehre übertragen. Die erprobte Methode wird auch im ukrainischen Sprachunterricht beim Leseverstehen umgesetzt. Zur Abschlussbesprechung im Rahmen des Projekts wurde die Lektorin für Polnisch Frau Agata Przyborowska-Stolz eingeladen.
- Als Bereicherung wahrgenommen wurden das Zusammenwirken von gemeinsamer vorbereitender Lektüre und der kreativen Beschäftigung mit Literatur sowie die Gelegenheit, einen Text im virtuellen Raum multiperspektivisch und sinnlich erfahrbar zu machen. Die Schwierigkeit lag v.a. in der technischen Expertise, um Ideen umsetzen zu können. Reizvoll erschien es, die VR als Vorlage für eine Literatur-Ausstellung im realen Raum zu nutzen.
- Die Studierenden fanden den Wechsel von Theorie und Praxis besonders anregen. Begrüßt wurde vor allem, dass wir das Gelernte immer wieder an konkreten kleinen Aufgaben selbst üben konnten. Wir haben so an kleinen Problemen intensiv zusammengearbeitet, auch wenn sich die Studierenden gewünscht hätten, im Vorhinein etwas klarer zu wissen, was auf sie zukommt.
- Die Studierenden waren zufrieden mit der Möglichkeit, einerseits nicht jede Woche eine Sitzung zu haben und sich die Inhalte online erarbeiten zu können. Ebenso profitierten Viele von der Flexibilität, die mit der hybriden Form einherging.
- Die Studierenden haben die Freiheit durch die hybride Lehrform und die Verbindung mit der Szenariomethode sehr gelobt. Keine der beiden Gruppen hatte das Gefühl, zu kurz zu kommen oder weniger von den Inhalten etc. zu profitieren.
- Die Begeisterung und die positive Resonanz der Studierenden auf das Seminar war aus zwei Gründen überwältigend: Erstens schlossen die Themen unmittelbar an die Lesekultur und damit an die Lebens- und Erfahrungswelt der Studierenden an. Zweitens wurden die Selbstpublikationsprojekte trotz großem Zeitaufwand als eigener Lernprozess verstanden und als solches honoriert („Erfahrung fürs Leben“, „Self-publishing wollte ich schon immer ausprobieren“, habe ich schon lange in der Schublade und noch nie auf einer Plattform hochgeladen“, „sich auf der Plattform zu ori-

entieren, war schwierig“, „auf den drei Plattformen, auf denen ich den Text veröffentlicht habe, gab es ganz unterschiedliche Reaktionen der Leserinnen“, „ich musste mir unterschiedliche Programme aneignen“).

- Durchweg positiv. Studierende fühlten sich durch die digitalen Aufgaben unterstützt und in ihrem Lernprozess gut begleitet. Die Klausurergebnisse bestätigen die Wirksamkeit der implementierten Aufgaben.
- Die Rückmeldungen waren v. a., dass es motivierend war und Spaß in die Lehre eingebracht hat. Gleichzeitig kam es gut an, dass die Aufgaben bzw. Materialien in einem Moodle-Kurs zusätzlich unabhängig von der Lehrveranstaltung zum Lernen bereitgestellt wurden.
- Die Studierenden schätzen die Integration des Mediums und haben Freude dabei, eigene kreative Ideen in den Podcasts umzusetzen. Dennoch ist der *workload* eines solchen Projekts nicht zu unterschätzen, sodass Dozierende hierauf bei der Planung Ihrer Kursinhalte und Leistungsabfragen achten sollten.

3. Was war das Highlight bei der Durchführung des Projekts?

- Das Highlight war vor allem das Engagement der Studierenden und die Rückmeldung derer, die den Escape-Kurs extern ausprobiert haben. Auch die Teilnahme am Tag der Philologie hat viel Spaß gemacht.
- Highlights waren vor allem die Gastvorträge von außerhalb, beispielsweise vom Redakteur des SPIEGEL Geschichte. Aber auch die offene und wissbegierige Atmosphäre, die durch die Studierenden geschaffen wurde, was es Ihnen erlaubt hat, Ihre Meinungen frei zu äußern und wichtige Fragen zu stellen
- Das Highlight war das Sichten der ersten Ergebnisse. Die ePortfolios waren schön, kreativ und übersichtlich gestaltet. Es wurde also gut von den Studierenden angenommen.
- Im Anschluss fand eine Auswertung und ein Austausch bezüglich Arbeitsergebnisse mit den Studierenden statt. Einige Beispiele von Rückmeldungen der Studierende: - Mindmaps können selbständig im Selbststudium weiterbearbeitet werden. - visuelle Darstellung dient als Wortschatzlernhilfe. - für sinnvolle Arbeit soll nicht nur der Umgang mit der Software erlernt werden, sondern auch bestimmt werden, welche

Informationen in den Mindmaps dargestellt werden sollen. - kollaborative Bearbeitung fanden die Studierende sinnvoll und interessant.

- Auf einem Block-Seminartag haben alle Studierenden-Teams ihren VR-Raum zum Surrealismus vorgestellt. Begeistert haben mich das Spektrum innovativer Ideen und Gestaltungen und die angeregte, kritische Diskussion. Die Ausstellungsräume wurden am DHDay #4 mit einem Poster präsentiert.
- Mein persönliches Highlight war das Engagement der Studierenden über den Workshop hinaus. Die Teilnehmerinnen haben selbständig eine tolle Übersicht zur Strukturierung von Metadaten erstellt, die wir zur Grundlage zukünftiger Lehrveranstaltungen weiter entwickeln können. Dass wir derzeit langsamer vorankommen, als wir möchten, liegt leider an mir (und am Semesterstart).
- Das Highlight war die Tatsache, dass dort, aufgrund ausreichender Ressourcen und Unterstützungen durch Hilfskräfte und eTutor*innen, Materialien (z.B. Videos) entstanden sind, von denen ich und meine Studierenden nach wie vor profitieren.
- Das Highlight war die hybride Durchführung eines Spiels, dem inhaltlich ein zentraler Stellenwert zukam. Dabei standen die beiden Fragen im Raum: Wie kann man Elemente von Präsenzlehre durch kreative Lösungen in hybride Formate übertragen? Wie gelingt es den virtuellen und den realen Raum zu einem gemeinsamen Raum des Lernens zu verbinden? Die Durchführung hat ohne größere Probleme funktioniert und wir konnten durch die Videographie der Einheit viel Stoff zur späteren Analyse sammeln.
- Besonders interessant waren jene Fälle, in denen die Studierenden angefangen haben, mit mehreren Publikationsmedien zu experimentieren. So wurde bspw. von einer Studierenden eine Erzählung auf unterschiedlichen Selfpublishing-Plattformen veröffentlicht. Auf dieser Grundlage konnten die Schwierigkeiten und Vorteile unterschiedlicher Publikationsmedien sowie die plattformspezifische Resonanz der Leser*innen erforscht und reflektiert werden.
- Als das Produkt erstellt war und wir gemerkt haben –nach der Klausur–, dass unser Konzept sich erfüllte.
- Dass die Studierenden Spaß am Gaming- und Wettbewerbscharakter hatten und dass es dadurch zu sehr viel Interaktionen unter der Studierenden kam, die meiner Einschätzung nach gerade bei Einführungsveranstaltungen wichtig sind

- Die Ergebnisse der Studierenden zu hören und der Austausch mit anderen Lehrenden über „DigiPhil“.

4. Wie geht es mit dem Projekt weiter? Wird es in der Form oder anders fortgeführt, werden Teile daraus in anderen Lehrveranstaltungen übernommen und/oder ist geplant, die Erfahrungen mit anderen Lehrenden aus Ihrem Fachbereich zu teilen?

- Leider kann das Projekt nicht fortgeführt werden, da es keine Nachfolge gibt. Es ist unklar, ob dies am fehlenden Interesse an praktischen Projekten oder der Unterbesetzung der Lehre in der Mediävistik liegt.
- Einige Elemente dieses Kurses sollen in die zukünftige Lehre mit einbezogen werden. Darüber zum Beispiel die Exkurse über Wissenschaftskommunikation und die Herstellung eines Praxisbezuges.
- Das ePortfolio soll als fester Bestandteil in die nächste Sommerschule übergehen. Vielleicht lässt sich dies auch in kleineren Anteilen in eigene, andere Lehre übertragen.
- Tafeln und Räume des aktuellen Projekts werden zukünftig in der 'Einführung in die französische Literaturwissenschaft' erprobt und im ‚Colloquium‘ kritisch reflektiert und weiter ausgestaltet. Ein Folgeantrag ist geplant
- Unbedingt! Wir werden in Zukunft v.a. auch mit dem DH-Center der RUB über die Möglichkeiten sprechen, entsprechende Kurse oder Workshop-Angebote in den Optionalbereich oder die Praxismodule unseres Einfach-MA-Programms einzubinden
- die Materialien kommen sehr regelmäßig in meinen Veranstaltungen zum Einsatz und auch das Inverted-Classroom-Modell ist wieder in Planung.
- Momentan ist ein größerer Projektantrag geplant, der die Ergebnisse des Seminars aufgreift und vertieft. Es ist während der Projektzeit ein Padlet entstanden, das wir gerne demnächst allen Lehrenden auf Open-Rub zur Verfügung stellen möchten.
- Aus dem Projekt ist ein peer reviewed article mit dem Titel „Ubiquitäres Publizieren. Zur Theorie und Geschichte des Selbstveröffentlichens“ (Journal for Literary Theory 17/1 2023, S. 11–37) entstanden. In Vorbereitung ist zudem ein Artikel über meine beiden von DigiPhil geförderten Lehrentwicklungsprojekte (Bericht, Erfahrung, How to's), der im Juni 2024 in dem von Prof. Dr. Julia Bee und Dr. Gerko Egert unter dem

Titel „nocturne: Experimente lernen, Techniken tauschen. Ein spekulatives Handbuch no 2“ erscheinen wird. – Wie das Seminar bei den Studierenden nach- und weiterwirkt, zeigt sich u.a. darin, dass seit dem SoSe 2022 vier B.A. Abschlussarbeiten der Kursteilnehmerinnen zum Thema bei mir abgelegt wurden. Dabei stießen die Themen Social Reading und Literaturkritik im Netz auf das größte weiterführende Interesse. Auf dieses Interesse reagiere ich mit dem hier beantragten Folgeprojekt zum „Social Reading“ auf Literaturkritikplattformen wie Goodreads, Loveleybooks etc., das in dem abgeschlossenen Projekt nur einen von mehreren Aspekten darstellte. Das Lehrentwicklungsprojekt zum „Social Reading“ soll der Frage nachgehen, welche Rolle dem geselligen Lesen mittels digitaler Plattformen beim Erwerb von Wissen zukommt. Und es soll durch einen Praxisteil dem Erwerb der digitalen Kompetenz des sozialen Lesens dienen. Konkret heißt das, die Sitzungen werden durch gemeinsame Diskussionen auf Plattformen vorbereitet und begleitet. Dabei wird es um die Frage gehen, welche Tools der Leseplattformen sich besonders für Seminardiskussionen eignen, ob und von wem solche Diskussionen moderiert werden müssen und ob es die Möglichkeit gibt, die Diskussion über den Seminarkontext hinaus zu erweitern bspw. indem literatur- und medienwissenschaftliche Seminare anderer Universitäten im Sinne einer „virtual university“ in die durch Plattformen vermittelten Diskussion einbezogen werden können.

- Wir haben das Projekt und Projektergebnis in einer institutsinternen Sitzung den FachkollegInnen vorgestellt. Die erstellten digitalen Aufgaben wurden den KollegInnen in Moodle zur Verfügung gestellt und sind dort bis heute abrufbar. Unser Projekt ist spezifisch auf die Einführungsveranstaltung „Einführung in die italienische bzw. spanische Literaturwissenschaft“ zugeschnitten. Bei zukünftiger Erteilung dieser Einführungsveranstaltung greifen wir auf die erarbeiteten digitalen Aufgaben zurück. Diese sehr lohnenswerte Arbeit war sehr zeitintensiv und ist für wissenschaftliche MitarbeiterInnen in der Qualifikationszeit nicht zu empfehlen.
- Ich habe den Moodle-Kurs interessierten Kolleg:innen zur Verfügung gestellt. Ursprünglich war er für die Teilnehmer:innen des Einführungskurses in die spanische Sprachwissenschaft konzipiert. Ich mache ihn aber auch Studierenden zugänglich, die sich auf die mündliche BA-Abschlussprüfung vorbereiten und Lernstoff (mit authentischem Datenmaterial) wiederholen möchten. Aufbauend auf diesem Projekt

habe ich Interesse, weitere digitale Angebote für Studierende zu entwickeln, weil es einen Mehrwert bringt.

- Das Projekt ist mittlerweile fester Bestandteil in der germanistischen Mediävistik der RUB und entwickelt sich stetig weiter. Aktuell dürfen wir mit Michael Ott und Nina Scheibel-Drissen, zwei weitere Kolleg:innen, im Team begrüßen, die ihre eigenen Podcastreihen produzieren. Außerdem gehört zu „Pergament und Mikrofon“ ein ständig wachsendes Team von Studierenden, die im Bereich der Studi-Podcasts und auf Social Media im Rahmen des Podcasts aktiv sind.